

Abschrift.

In einem Kornfelde,
den 1. Juli 1934.

Sehr verehrter und Lieber Herr Lehmann!

Als meinen väterlichen Freund will ich Sie davon in Kenntnis setzen, dass ich gestern Abend von 5 Leuten der Geh.Staatspolizei mit gezogenen Pistolen verhaftet wurde, ohne mir einen Grund anzugeben. Ich war gerade beim Abendessen, meine Frau lag krank zu Bett, die Kinder schliefen. Ich wurde nun zur Geh.Staatspolizei gebracht. Blieb dort in einem Raume wohl etwa 1/4. - 1/2. Stunde, dann kamen drei bayerische Herren und holten mich ab. Ich wurde in einen 4sitzigen Wagen gesetzt, links von mir ein Herr, vorne einer und der Schaffeur, letzterer war in SS Uniform. Die Fahrt ging Richtung Potsdam. Hinter Potsdam auf der Strasse nach Leipzig ist viel Wald. Hier verlangsamte der Fahrer dauernd das Tempo und flüsterte mit seinem Nebenmann. Nach einer Zeit hielt der Wagen, die 3 Herren stiegen aus und forderten mich auch auf auszusteigen. Ich tat das und sagte ihnen, dass sie einen gänzlich unschuldigen Mann töteten, der dazu jahrelang erfolgreicher Mitarbeiter vom Führer gewesen sei. Die einzige Antwort war: "Ich sollte nicht feige sein." Der Fahrer forderte mich auf hinter einen etwa meterhohen Chausseestein zu gehen, der von ihm 2 Meter entfernt war. Ich weigerte mich zunächst und bat wieder ins Auto zu steigen. Die drei Herren hatten ihre Pistolen gezogen. Der SS Mann legte auf mich an, ich hob ihm die Pistolenführende Hand beiseite, die beiden Herren kamen zu. Ich sprang nun an dem Stein vorbei. Dabei schoss sofort der SS Mann. Der Schuss ging in den Rücken, ich brach bewusstlos zusammen. Erwachte wieder, als ich sah, wie die drei Herren einen Plan oder Zeltbahne ausbreiteten. Diesen Moment benutzte ich, in den Wald zu entspringen und mich meinen Verfolgern zu entziehen. Ich legte mich dann von Schmerzen und starkem Blutverlust übermannt in ein Kornfeld. Beschaffte mir am Tage etwas Papier und schrieb an Sie mit der Bitte diesen Vorfall zur Kenntnis des Führers zu bringen, der ihn sicherlich nicht billigt. Vielleicht geben Sie Herrn Hess und Herrn Pietzsch wie auch Buch von dem Vorfall Kennt-

damit es auf irgendeinem Wege dem Führer zu Ohren kommt.
Vielleicht auch schreiben Sie meinem alten Verteidiger Prof.
Dr . Grimm.

Sie wissen, lieber Herr Lehmann, dass ich stets mein Bestes
für die Bewegung und den Führer hergegeben habe, auch im Falle
Strasser die Linie des Führers innehielt. Seit meiner Beurlaubung
bin ich nur wirtschaftlich tätig, enthalte mich jeder politischen
Betätigung und versuche auf meinem Posten in der Wirtschaft im
Sinne des Führers zu arbeiten. Warum lässt man mich nicht diese
Ruhe? Warum geht man so gegen mich vor? Gestern wurde ich vor
5 Jahren von dem marxistischen Staat auf Grund eines und der Par-
tei geführten Kampfes entlassen. Nach 5 Jahren - an demselben Tage-
schießt man mich nieder, ohne mir auch nur einen Grund zu sagen.
Der Führer hat doch unzählige Beweise, wie und mit welchen Mitteln
gegen mich gearbeitet worden ist. Ich erinnere nur an den Fall
Röhm, wo man selbst mit gefälschten Papieren gegen mich arbeitete.
Ferner an den Tschekaprozess usw.

Ich weiss nun nicht, ob ich heil davon kommen werde. Nehmen Sie
sich doch meiner schwerverprüften Frau und meiner Kinder an. Das
ist meine einzige Bitte. Ich danke Ihnen für alles, was Sie mir
getan haben in Zeiten der Verfolgung usw. seien Sie versichert, dass
ich mich immer glücklich fühlte, ihr Herz für mich schlagen zu hö-
ren.

Es grüsst Sie

Ihr dankbarer

gez. P. S c h u l z

Ich gebe diesen Brief auf der Landstrasse fahrenden Passanten mit,
hoffentlich kommt er an .

2. Juli 1934

Herrn Reichskanzler Adolf Hitler, Berlin

Sehr geehrter Herr Reichskanzler !

Soeben erhielt ich den in Abschrift beifolgenden Brief meines Freundes Paul Schulz. Ich hielt mich verpflichtet, denselben sofort Ihrem Stellvertreter Herrn Minister Hess vorzulegen. Da er das Braune Haus gerade verlassen hatte, um nach Berlin zu fahren, legte ich den Brief Herrn Major Buch vor, der Ihnen selbst darüber berichten wird.

Da ich fünf Jahre mit Oberleutnant Schulz persönlich zusammenarbeitete und seine Befreiung aus dem Gefängnis mit Professor Grimm Essen erreichte, lernte ich ihn in allen Lebenslagen kennen. Ich habe in all den Jahren nicht ein Wort gehört oder eine Handlung von ihm gesehen, die nicht den höchsten Anforderungen in Sittlichkeit, Treue und Hingabe gesprochen hätte. Ich habe die grossen Summen für ihn verwaltet, die ich als Ergebnis der Aufrufe für die Feme-richter erhielt. Er hat restlos alle Gelder seinen notleidenden Kameraden angewiesen und für sich so gut wie nichts beansprucht.

Sein Fehler war, dass er, wenn er etwas sah oder sagte, was schlecht war, den Mund nicht hielt. Dieser strengen Kritik wegen war er verhasst und alle, die kein reines Gewissen hatten, suchten ihn daher zu beseitigen. Lug und Urkundenfälschung sind dabei amtlich bewiesen.

Bei einer Revolution geht nicht alles geordnete Wege. Daher erhebe ich auch keine Anklage. Ich stelle aber eine Bitte und die geht dahin, nachdem mein Freund Paul Schulz, den ich für einen um sein Vaterland verdienstvollsten Mann schätze, wiederum dem Gericht entgangen ist, sofort das von ihm selbst beantragte Verfahren gegen sich mit aller Strenge und Gewissenhaftigkeit durchgeführt wird. Sollte er sich als schuldig erweisen, so mag er die ganze Strenge des Gesetzes erfahren, erweist er sich als unschuldig und davon bin ich felsenfest überzeugt, so zweifle ich nicht, dass unser Führer, dem Ge-

rectigkeit das Höchste ist, auch ihm Gerechtigkeit widerfahren laßt,
und das ihm zugefügte Unrecht durch Wiedereinsetzung in sein Amt sühnt.

Mit deutschem Gruß
gez. J.F.Lohmann

DOCUMENT CENTER

THIS COPY HAS BEEN MADE AT BERLIN DOCUMENT CENTER

THIS COPY HAS BEEN MADE AT BERLIN DOCUMENT CENTER

J. F. LEHMANN'S VERLAG

Verlag folgender Zeitschriften:

Münchener Medizinische Wochenschrift, Deutsche Zahnärztliche Wochenschrift, Jahreskurse für ärztliche Fortbildung, Monatsschrift für Krebsbekämpfung, Der Biologe, Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie, Zeitschrift für Biologie, Kunststoffe, Volk und Rasse, Deutschlands Erneuerung (Vaterländische Monatsschrift).

Konto bei der Bayerischen Vereinsbank und Bayerischen Staatsbank München — Postsparkasse Wien 59594 — Kreditanstalt d. Deutschen Prag II, Krakauergasse 11 (Postsparkassenkonto d. Kreditanst. Prag 62730) — Nationale Kreditanst. A. G., Ofenpest 62, Postfach 277 (Postscheckkonto Nr. 1111) — Deutsche Bank u. Disk.-Ges., Zweigstelle Kattowitz (Polen) (Postscheckkonto Nr. 300 910) — Allgem. Jugoslaw. Bank-Verein A. G., Agram (Zagreb) (Postscheckkonto Nr. 33 483) — Schweizerische Postscheck-Rechnung III 4845 — Schweden Postscheckkonto Stockholm 4167 — Central-Postgirokantoor Haag Nr. 145 977.

Postscheck-Konto: München 129
Fernsprecher: München 54691

MÜNCHEN 2 SW, den 3. Juli 1934
Paul Heyse-Str. 26

L/G

Eing.	No.
Ges.	
Bearb.	
Bemerk.	

* THIS COPY HAS BEEN MADE AT BERLIN DOCUMENT CENTER

Herrn

Ingenieur Albert Pietzsch
z. Zt. Berlin W. 8
Pariser Pl. 3/o

Sehr geehrter Herr Pietzsch!

Dem Wunsche von Herrn Oberleutnant Schulz entsprechend, sende ich auch Ihnen eine Abschrift seines an mich gerichteten Briefes. Ebenso sende ich Ihnen eine Abschrift meines Briefes an den Führer und an Herrn Hess. Ich habe auch an Herrn Prof. Grimm, Essen dieselben Abschriften gesandt.

Ich bin von der Unschuld des Herrn Oberleutnant Schulz in innerster Seele durchdrungen und glaube, dass er nur deshalb be-seitigt werden sollte, weil der Mann auch heute noch von der Um-gebung Röhm's, die ja nur zum kleinen Teil verschwunden ist, ge-hasst wird. Da eine anständige Gesinnung aber in meinen Augen keine Berechtigung gibt, einen der verdienstvollsten Männer Deutsch-lands umzulegen, hielt ich es für meine Pflicht, beim Kanzler und bei seinem Vertreter, ebenso wie bei Major Buch vorstellig zu werden, um dahin zu wirken, dass das Verfahren, das gegen ihn nie durchgeführt worden ist, nunmehr durchgeführt wird. Ich bitte auch Sie gütigst, in diesem Sinne zu wirken. Schulz hat dem Vaterland die wertvollsten Dienste geleistet und er ist berufen, ihm sicher noch viele wertvolle Dienste leisten zu können. Es muss daher ver-hindert werden, dass dieser treffliche Mann beseitigt wird.

Dass Schulz mit seinem etwas bösen Maul auch seine Schwächen hat, gebe ich unumwunden zu. Ich habe es ihm selbst auch mit rück-sichtsloser Offenheit mehr wie einmal gesagt, aber welcher Mensch

DOCUMENT CENTER

hat gar keine Fehler?

In der Hoffnung, dass es auch Ihnen gelingt, auf den Führer einzuwirken und ihm zu zeigen, dass auch hier Machenschaften bestehen, die das Tageslicht scheuen und die bei dieser Gelegenheit in aller Klarheit aufgedeckt werden müssen, verbleibe ich

mit deutschem Gruß
und Heil Hitler !

Ihr

Anlage: Abschrift d. Br.v.H.Schulz
Durchschlag d.Br.a.H.Hitler
" d.Br.a.H.Hess

DOCUMENT CENTER

THIS COPY HAS BEEN MADE AT BERLIN DOCUMENT CENTER *
THIS COPY HAS BEEN MADE AT BERLIN DOCUMENT CENTER